

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp. 25. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18. Verantwortlich für den Inserattheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Der „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zustriemer Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg. Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Wochenschau.

Die Mutter unseres Kaisers ruht im Grabe, an der Seite ihres schon so früh dem deutschen Volke entriessenen edlen Gatten. Ein glänzendes Trauergefolge gab ihr das Geleit zum Mausoleum in Potsdam, neben Kaiser Wilhelm II. schritt König Eduard von England, zahlreiche Fürsten und Herren folgten. Nur einseitige Volkstreue fehlten in Folge der strengen Absperrensmaßnahmen, die noch in diesem Umfang getrieben worden waren. Man sagt nun freilich, die ganze Anordnung des Beichenbegängnisses habe einem letzten Wunsche der Verewigerten entsprochen. Das mag zutreffend sein, obwohl Kaiser Friedrichs Wittve doch wohl kaum gewollt hat, daß die Angehörigen des deutschen Bürgerthums, keinen Blick auf ihren Sarg werfen sollten.

König Eduard von England, der noch mehrere Wochen als Gast in Homburg verweilen wird, wird sicher in Deutschland während dieser ganzen Zeit die rücksichtsvolle Ehrerbietung finden auf die er Anspruch hat. Für die Gräuelt, die von seinen Offizieren und Soldaten gegen die uns stammverwandten Boeren begangen werden, kann der König nichts, wir sind sogar überzeugt, daß er im Grunde seines Herzens nichts sehr wünscht, dieser für England so unheilvolle Feldzug wäre erst glücklich zu Ende. König Eduard ist kein erobernder Tyrann, sondern ein herzenguter Mensch, der vielleicht s. B. alles andere eher gethan, als den Krieg gegen die Boeren befürwortet hätte, wenn er genau gewußt, wie die Dinge lagen! Sein Besuch wird augenscheinlich der einzige fremder Fürsten in diesem Sommer in Deutschland bleiben; der Zar hat seine deutsche Reise, wenn sie überhaupt ernstlich beabsichtigt war, aufgegeben, und aus Rom kommt noch immer keine Kunde von der üblichen Visitenreise des jungen Königspaares. Daß der Dreibund sich irgendwie gelockert oder der neue deutsche Zolltarif am Tiber verstimmt, braucht man gerade nicht anzunehmen. Das junge Königspaar will vielleicht warten, bis seine jüngstgeborene Tochter ein gewisses Alter erreicht. Doch ist etwas Anderes näher liegend: Wenn König Victor Emanuel nach Berlin geht, muß er ganz selbstverständlich auch Wien besuchen. Ein Gegenbesuch des deutschen Kaisers in Rom, wo derselbe schon wiederholt war, ist zweifelsohne, aber der österreichische Kaiser kommt nicht dort hin. Die Beziehungen zum heiligen Stuhle verbieten es ihm.

Wenn bisher Begegnungen zwischen Kaiser Franz Joseph und den italienischen Königen in Mailand oder Venedig stattfanden, so ist schon in Rom viel Murren. Es scheint, als ob bei den jungen Könige später zu machenden Gegenbesuchen man noch vorsichtiger, als früher fordern wollte, daß diese am Tiber erfolgen. Die Verhandlungen darüber mit der Wiener Regierung werden sehr langwierig sein, freilich am Ende zu weiter nichts kommen, als das sie die Visitenreise des italienischen Königspaares etwas reichlich lange hinausschieben.

Graf Waldersee, der Heimgekehrte, erfreut sich, nachdem die Feierlichkeiten für die Kaiserin Friedrich, bei welcher er als Träger der preussischen Königskrone auch eine aktive Rolle gespielt hatte, des wohlverdienten Erholungs-Urlaubes. Seine gelegentliche Bemerkung an seinem Wohnsitz Hannover, daß in den Klästen der deutsche Namen immer glänzender werde, während bei mancher anderen Nation an Glanz verliere, hat, wie gar nicht anders zu erwarten war, diverse deutschfeindliche ausländische Organe verschluckt, und Waldersee wird nun nach allen Regeln der Kunst heruntergemacht; ein englisches Blatt vergleicht den deutschen Feldmarschall sogar, gewiß ein starkes Stück, mit Boulanger. Auch Graf Waldersee kann sich mit dem Worte trösten: Viel Feind — viel Ehr! Aus seiner Ernennung zum Fürsten ist nichts geworden, der Graf, der kinderlos ist, hat wohl gebeten, von dieser Rangerhöhung Abstand nehmen zu wollen. Hingegen wollen die Auseinandersetzungen kein Ende nehmen, die in dem Weltmarschall den künftigen deutschen Reichskanzler erblicken wollen. Nehmen wir diese Ankündigungen nicht so tragisch: Graf Waldersee ist anderthalb hundert Jahre älter, als der heutige Reichskanzler. Wollte er in diesem schweren Amt noch mit einigermaßen frischen Kräften wirken, so dürfte sich also Graf Bülow mit seinem eventuellen Abschiedsgesuch gar nicht mehr so lange besinnen. Und so eilig hat es doch der heutige Reichsbeamte gewiß nicht, Graf Bülow hat so klug und vorsichtig operiert, daß er die Dinge getrost an sich heran kommen lassen kann und herankommen lassen wird.

Der Zolltarif ist ja freilich eine heisse Sache, und nichts ist bisher ermittelt, wodurch diese harte Nuß kurzer Hand mit einem Male geknackt werden könnte. Aber wir kommen von der heißen Jahreszeit jetzt zur kühlen, und da läßt sich auch der stürmische bewegte Sinn etwas ab, und wir kommen von dem theoretischen Zeitungskampf zu praktischen Versuchen, eine gezielte Lösung herbeizuführen. Gewiß, die verschiedenen Anschauungen in Sachen des Zolltarifs stehen sich vielfach sehr scharf und unvermittelt einander gegenüber, aber wenn man erst geraume Zeit an Stelle der grauen Theorie sich die praktische Arbeit vorgebunden hat, dann wird auf allen Seiten auch die Erkenntniß dämmern, daß Niemand mit dem Kopf durch die Wand rennen kann. Man wird auch Bewußtheit darüber erlangen, ob Deutschland in seinem Zolltarif wirklich ein so unbeschreibener Patron gegenüber den Aufstellungen anderer Staaten gewesen ist. Bisher konnte man uns doch wirklich keine Arroganz vorwerfen, freilich haben wir trotz mehrjähriger Verhandlungen noch immer nicht einmal den neuen definitiven Handelsvertrag mit England. Wir antichambrieren immer noch. Der so viel besprochene Gumbinner Militärprozess wegen Ermordung des Rittmeisters von Kroßigk hat nun vor der Berufungs-Instanz begonnen. In erster Instanz erfolgte wegen des Mordes, wie Erinnerung, ein Freispruch; man wird sehen, was nun wird.

Das uns verbündete Italien hat seinen größten Staatsmann aus der neuesten Zeit Francesco Crispi, den intimen Freund des ersten deutschen Reichskanzlers, verloren. Crispi war schon seit 1896, als ihm die Schuld für die schwere Niederlage der Italiener bei Adua in Abyssinien zugeschoben wurde und in Folge dessen sein Sturz erfolgte, nicht mehr leitender Ministerpräsident, aber als ein weitblickender Leiter der Regierung, als ein feuriger Patriot wird er in der Geschichte fortleben. Mit diesem größten modernen Staatsmann überhaupt manche Ähnlichkeiten, namentlich in der geraden Rücksichtslosigkeit ging, wenn er von seinem Recht überzeugt war. Gewiß, Crispi hat neben den Tugenden seines Volkstammes auch dessen Schwächen gehabt, aber wir dürfen nicht die erbitterte Feindschaft vergessen, die ihm von seinen politischen Feinden, und sie waren außerordentlich zahlreich, entgegengebracht wurden. Endlich sind die Verhältnisse

in Italien wesentlich andere, wie bei uns. In manchen Thatsachen, die bei uns ein Mords-Halloh hervorrufen in der Presse kann ein italienischer Staatsmann nicht viel Anderes thun, als schweigen! Denn wenn Alles, was auf der appenninischen Halbinsel möglich war, aufgedeckt werden soll, dann giebt es überhaupt kein Ende. Francesco Crispi war ein treuer Freund Deutchlands; wir werden ihm das Gedenken im vollsten Umfange bewahren, das er verdient.

In China ist, wie behauptet wird, das Friedens-Instrument glücklich unterzeichnet. Nun, wenn es unterschrieben werden soll, wird sich wohl herausstellen, daß doch irgend etwas noch nicht ganz stimmt; denn nachdem die Bummelrei nun dreiviertel-Jahre gedauert hat, wird irgend ein Schlaupkopf von Bopsträger schon dafür sorgen, daß ein ganzes Jahr herauskommt. Dann giebt's gleich ein Gedächtnißessen, und dem ist auch John Chinaman nicht abgeneigt. Aber Scherz bei Seite! In der Hauptsache ist die Geschichte nun doch zu Ende, wenn auch Rußland es ist, das aus dem Braten die beste Portion erwischte. Die Roslowitzer haben ja doch wegen der Mandchurei so vortrefflich operiert, daß sie alle Diplomaten von Amerika, Asien und Europa auslachen können! Angeblich lachen wird auch Lord Kitchener können, seine Kriegsbuletins verfeigen sich schon wieder zu jenem bekannten Stil, bei welchem, wenn er früher gebraucht wurde, es regelmäßig bald hieß: Nun schießt Kitchener's Glück wieder einmal Robolz. Und sein Lachen ist trotz der wenig christlichen Proklamation gegen die Boernführer doch nur eine Grimasse. Die Boern geben nicht klein bei, sie beweisen durch die That, daß sie bis zum Aeußersten entschlossen sind. Mit Ablauf dieses Vierteljahres dauert der Krieg zwei Jahre, warten wir ab, was das dritte Jahr bringt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. August 1901.

** Graf Waldersee amüßirt sich dem „Spannon. Cour.“ zufolge köstlich über die Legende, daß er der künftige Kanzler des deutschen Reiches sei. Wir wissen, sagt das Blatt, daß Graf Waldersee selbst diesen Wurm, der nicht sterben will, mit gutem Humor betrachtet und gelegentlich bemerkt, er habe 1897 in aller Stille ein Jubiläum gefeiert, das seiner zehnjährigen angeblichen Anwartschaft auf den Kanzlerposten. — Dagegen sagt die „Deutsche Tagesztg.“, daß Graf Waldersee früher einmal mit einigem Recht als der kommende Mann gelten konnte. Heute denkt wohl aber Niemand mehr daran, daß ein General die Bürde des Reichskanzleramts auf sich nehmen werde. Die Spuren des Generals Caprivi schrecken doch zu sehr ab. — Die „Kreuz. Ztg.“ kommt auf die Geschichte der „Woff. Ztg.“ von der kühnen Begründung des Grafen Waldersee durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck im preussischen Herrenhause zurück und behauptet, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß jene Darstellung von Anfang bis zu Ende freie Erfindung sei!

Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz bildet gegenwärtig den Gegenstand eifrigster Arbeit im Reichsamte des Innern, ihre Fertigstellung ist auch in naher Zeit zu erwarten. Daraus folgert jedoch noch nicht, wie fälschlicherweise angenommen wird, daß die (Fortsetzung in der Beilage.)

Zu spät!

Nachdruck verboten.

Roman von W. Höffe. 55. Fortsetzung.

Die Verhandlungen gegen Frau Lehner hatten als Unterbrechung ihren Anfang genommen und bildeten wie immer in ähnlichen Fällen, vielfach übertrieben und entstellt das Tagesgespräch, dem die Zeitungen beständig neuen Stoff zutragen. In allen Tonarten wurde wiederholt, was sich vor zweiundzwanzig Jahren auf dem Gottesacker vor dem Dammthor zugetragen hatte wie es dann kürzlich von einer Abenteuerin ausgedeutet worden war. Bald sollte sich um eine junge Fürstin handeln, die um die Tochter eines modernen Krösus, Anbetungen und Anbetungen und endlich drang auch in die Öffentlichkeit, die Frau Lehner den verbliebenen Betrug eingeräumt habe. Die Verhandlung war dadurch bis zu den Grenzen des Schwurgerichtssaals vorgeückt und weitere Einzelheiten wurden sorgfältig verschwiegen, eben um nicht störend einzugreifen. So emsig Agnes forscht, so unruhig sie sich sehnte, mehr und Entschlossenheit zu hören, die Angelegenheit war in jenes, dem Schlußdrama porangehende bekannte Stadium des Scheintodes übergetreten und Niemand ersuhr Weiteres.

Agnes hatte sich einen bestimmten, fest vorgezeichneten Plan entworfen, sie ging in dem düsteren alten Hause der Lehners wie ein Schatten, geruschlos, für Jedermann verschwunden, anscheinend ruhig einher, in ihrer Seele aber lebte ein unheimlicher Entschluß, den jener Blick durch das Küchenfenster nicht hätte.

Agnes nähte und stidte mit solchem Eifer, daß gegenüber den Leistungen Tante Regimens Geiz vor Freuden lachte. Ihrer Arbeit gab sie nichts als nur die sorgfältigste Nahrungsmittel, die Tante aber würde außerdem wenigstens noch acht bis zehn Stunden beansprucht haben, es kam daher dem Hause Engesehr sehr gelegen, daß die junge Frau keine Miene machte, ihren Beruf weiter zu legen und daß auch der Taugenichts von Gemahl Lehner vollkommen fernblieb.

„Er kennt mich!“ versicherte die sanfte Regine. „Er weiß, daß ich ihn böß empfangen würde.“

Auch als die junge Frau im bescheidensten Tone vorbrachte, daß sie ja doch einiger Wäsche und Kleider bedürfte, da warf sich die Tante zu ihrer Beschützerin auf.

„Deine Hauden müssen noch ausgebessert werden, Mäde,“ erklärte sie unter vier Augen ihrer Schwester, „auch die Vorhänge und das Tischzeug. Man mag es noch so sehr schönen, es kommen doch Böcher hinein, und das unsrige ist dazu nicht mehr ganz neu. Ich will die Agnes hier behalten, bis sie Alles fertig hat, der Monsieur Werning soll ihre Sachen schon herausgeben.“

Und dann rückte sie ihn im ganzen Staat ihres furchtbar antiken Kostümes ohne Weiteres ins Haus, drohte mit Polizei und Gefängniß, nannte den Mous in seinen eigenen vier Pfählen einen Betrüger, der darnach trachte, seine arme, völlig gesunde Frau für geisteskrank zu erklären und erreichte wirklich, daß er ihr, um die Trompetenstimme zum Schweigen zu bringen, die fahrende Habe der Besüchteten auslieferte.

Einer der kleinen weißen Sklaven, die Tante Gine ihre Lehrlinge nannte, hatte während dieser ganzen, zum Theil im höchsten Distanz geführten Verhandlung mit abgezogener Mütze auf dem Vorplatz wartend gestanden, und ihm wurde nun aufgepackt, was die eifertigen Hände der alten Dame erwischen konnten, Staatskleider und Wäsche, Federhut und Stiefel, bis er unter seiner Last kaum noch selber hervorjah. Als es unentbehrlich schien, in die sperrweit geöffneten purpurrothen Käufe noch mehr hineinzustopfen, brachte Tante Regine noch unter ihrem eigenen vorstülphlich geschnittenen Mantel Alles, was sie fand so daß die Weiden abzogen wie ein Trödelrpaar von einer ergiebigen Versteigerung.

„Wied ja doch Alles angeschrieben und verkauft,“ brummte die alte Dame, „wäre eine Schande, es hier zu lassen, um mit den paar letzten Fahnen der Armen die Beschuldigen ihres sauberen Herrn Gemahls zu beden. — Willst Du wohl auf Deine Hände sehen, nichtsnutziger Schlingel.“

Der erschrockene Lehrling haschte noch im Fluge den Hut, auf welchen er fast getreten hätte, und dann mußte er vorangehen, damit die Argusaugen seiner Gebieterin das etwa fehlende oder sonst gefährdete Toilettenstück sofort entdecken konnten.

Agnes hatte erreicht, was sie erreichen wollte. Wer jetzt in stiller Mitternachtsstunde die junge Frau beobachtet haben würde, der müßte sie für geisteskrank gehalten haben für ganz so irrinnig wie sie nach ihres Mannes Behauptung sein sollte.

Bei einem den Tanten entwendeten Licht sah Agnes hinter verschlossener Thür und fertigte sich ein seltsames buntes Kostüm. Aus dem schwarzen Sammetmantel entstand unter ihren geschickten

Händen ein enganschließendes Nieder, während das brillante, braunrothe Seidenkleid ihrer ersten Tage als junge Frau nun in ein kurzes vielfach besetztes und umschmücktes Röschchen verwandelt wurde. Am meisten Zeit kostete der Kopfschmuck, golden und roth, von Perlenbändern durchflochten, eine Art Krone, unter deren zackigem Rand das düsterblinde todtblasse Gesicht einem wahrhaft erschreckenden Contrast bildete.

Als alle einzelnen Stücke fertig waren, zeigte sich das Kostüm einer Zigeunerin.

Agnes kaufte durch Vermittlung einer Fischfrau, die dafür ein kleines Geschenk erhielt, die nötige Maske, und wartete nun, ganz im Verborgenen fortlebend, bis ihre Stunde gekommen sein würde.

Zuweilen irrten noch gleichsam als das Andenken einer besseren, reineren Zeit durch ihre Seele Vorstellungen, die momentan das Blut zum Herzen trieben und die Hand mit der Nadel müßig herabsinken ließen. Was hatte sie, die Verarmte, Betrogene, gethan, um sich Liebe zu erwerben? Wer war ihr Dank oder Treue schuldig? Die Tanten? So lange es gut ging, haßte und höhnte sie die beiden Alten, jetzt benutzte sie das Gastrecht ihres Hauses, um einen düsteren verbrecherischen Plan zu färdern — — durste sie davon Segen erwarten?

Agnes schauderte.

Und doch, doch, es lebte noch eine, eine wahnwitzige Hoffnung —

Sie sprach in Gedanken mit Ernst Orthloff, sie fühlte sich von seinen Armen umschlungen und sah ihn nahe, so nahe in's Auge. Und auf den todtbleichen Wangen brannte ein heißer Purpur, die Augen glühten, die Brust hob sich wie im heftigen inneren Kampfe.

„Ernst, Ernst, warum hörtest Du mich nicht an, damals, als ich Dich so innig bat?“

Agnes schluchzte kramphast. Auch konnte die Erlösung kommen, noch konnte ihr Jch frei werden aus den Banden der finsternen Leidenschaften, des Trostes und der ziellosen Selbstsucht, sie fühlte es, sie sehnte sich nach Liebe und höherem Ausruhen an einem treuen Herzen, aber — war nicht Alles zu spät?

Bei diesem Gedanken flog sie auf. Das Kostüm der Zigeunerin wurde angelegt, der Kopfschmuck in das dunkle Haar geschoben und musterten Blickes hand das schöne verführerische Weib vor dem Spiegel. Ja, sie war schön, schöner noch als früher! Das äppige Rund der Arme, die feine Biegung des Buchses, der Glanz der Augen, Alles hatte an Macht und

Stadt. Kreis. Provinz.

De Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel getenn-
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.
Stolz, 17. August 1901.

* Gewitter. Die kolossale Hitze der beiden letzten
Tage, welche schon ab und zu kleinere Gewitter gezeitigt hatte,
veranlaßte gestern Nachmittag in der vierten Stunde ein sehr
schweres Gewitter. Blitz und Donner lösten in unaufhörlicher
Folge einander ab, dazu fiel ein theilweise mit großen Hagel-
schloßen untermischter, wolkenbruchartiger Regen, der ganze
Straßenzüge unter Wasser setzte. Bis nahezu 6 Uhr hielt das
schwere Wetter an. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen, ohne
aber Feuer im Gefolge zu haben, oder erheblichen Schaden an-
zurichten, so Kleine Nudersstraße 24, Sandberg 11, Große Gar-
tenstraße 33, Marienkirche, Rettungshaus und Bahnhofpostamt,
wo der Telegraphendraht geschmolzen wurde. Zur Beseitigung
bedeutender Wasseransammlungen in der Dnebbenstraße und in
der Poststraße mußte die Feuerwehr requirirt werden, auch ein Neu-
bau an der Magazinstraße hatte meterhohen Wasserstand im Keller.
Noch bis zu später Abendstunde konnte man elektrische Ent-
ladungen am Himmel beobachten die um 10^{1/2} Uhr wieder
recht bedeutenden Umfang annahm. Die Abkühlung ist heute
bei bedecktem Himmel erquickend für Mensch und Thier.

o. Das gestrige Unwetter hätte leicht zu
einem Unfall führen können, indem die Pferde einer auf dem
Marktplatz haltenden Droschke, durch einen besonders heftigen
Donnerschlag erschreckt, durchgingen, und um das Rathhaus ras-
ten. Der Kutscher wurde bei dem Versuch, sie aufzuhalten, zu
Boden gerissen und eine Strecke mitgeschleift, bis es herbeieilen-
den Männern gelang, die grängstigten Thiere zum Stehen zu
bringen. Außer dem Schrecken ist der Kutscher noch mit heileer
Haut davongekommen.

x. Polizeibericht für die Woche vom 11. bis 17.
August 1901. Verhaftet wurden 1 Person wegen Diebstahl, 1
wegen Unzucht, 1 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vor-
schriften. An ansteckenden Krankheiten ist ein Fall Typhus neu
gemeldet.

— Nach Beendigung der Herbstmanöver

Vollentsaltung gewonnen. Die Rose war aufgeblüht, die Knos-
pe zur Blume erwacht — mußte nicht ihr Reiz nur um so be-
hörender wirken?

Stück nach Stück wanderte in den Koffer und Agnes
nähte bis endlich der Tag, erschien an welchem sie handeln wollte.
In den Hamburger Nachrichten stand die längst erwartete Ver-
lobungsanricht zwischen Ernst und Eva, und im Hotel l'Europe
sollte zur Feier dieses frohen Ereignisses ein großes Fest abge-
halten werden, in Kostüm, wie es die junge Frau vorausgesehen,
da ja zu dieser Zeit ganz Hamburg mit einer Art von nationalem
Kausch seinen ersten Carneval feierte. Nur wenige Ein-
ladungen waren ergangen, aber Ernst hatte allen Freunden und
Bekanntem gesagt, daß sie an diesem Abend willkommen sein
würden und so bereitete sich dem jungen Paare manche frohe
Ueberraschung. Agnes wußte es; mit ihrer Geschicklichkeit
für die Intrigue, ihrer gänzlichen Nichtachtung dessen, was sie
genierte, hatte sie sich diese Einzelheiten auf sicheren und ver-
deckten Wegen angeeignet, jetzt stand also der Ausführung, des
Planes, mit dem sich die unglückliche Frau schon so lange beschäf-
tigt, kein weiteres Hinderniß mehr entgegen.

Morgen Abend, in der Nacht von morgen auf übermorgen
sollten die Büffel fallen!

Agnes schauderte heimlich. Uebermorgen war ihr Hochzeits-
tag — zwei Jahre, seitdem sie aus diesem Hause fortzog! Ob
sie noch ein Mal, zum dritten Male wiederkehren würde?

Sie glaubte es nicht.

Ihr „Gute Nacht!“ klang leiser, absichtlich um eine halbe
Stunde später als gewöhnlich ging die junge Frau aus dem
B Wohnzimmer in ihre kalte Bodenkammer hinauf, sie hatte heute,
wenn Alles schlief, im Laden noch zu thun.
(Fortsetzung folgt.)

tritt das Husaren-Regiment Fürst Blücher von der 36. zur 35.
Kavallerie-Brigade über und wird bei ersterer durch das 2. Leib-
husaren-Regiment ersetzt, welches aus der 10. Kavallerie-Brigade
(5. Armeekorps, Posen) ausgeschiedet, die als Ersatz ein zu-
sammengesetztes Jäger-Bataillon zu Pferde erhält.

Polzin. Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Leo Herzberg hier selbst ist der Concurs eröffnet. Verwal-
ter: Kaufmann Karl Nietardt. Anmeldefrist bis 1. Octo-
ber 1901.

Büchertisch.

— Den segensreichen Ideen Fröbels, des Freundes der Jugend,
folgt ein interessanter, mit Wärme geschriebener Aufsatz von A. G. Egge,
Volkshilfsgärten, den wir in dem neuesten Heft (25) der illustrierten Zeit-
schrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Ber-
lin W., Preis des Bierzehntageheftes 40 Pf.) mit großem Vergnügen lesen.
In unserer Zeit der von Tag zu Tag wachsenden Erkenntnis sozialer Pflich-
ten dürfte gerade dieses Thema die allgemeinste Beachtung finden. Hanna
Brandenfels nähert die Geschichte ihrer Fee von Rabendorf allmählich in
spannender Darstellung dem Ende zu und Viktor Blütgens „Kleine
Vorlesung“ ist nach wie vor unserer Teilnahme sicher. Eine flottgeschrie-
bene Novelle von Paul Blüch, Ein Wiederfinden, vervollständigt den bel-
letristischen Theil des Heftes auf das Beste, während uns Bruno S. Bir-
gel die Geheimnisse des beweglichen Steines von Tandil erklärt. Von den
das Heft schmückenden Illustrationen ist gleichfalls nur das Beste zu sagen.
Die beiden prächtigen Kunstablagen W. Hänke, Friedhof von St. Jakob
im Gröden-Thal und K. Müde und L. Fey Heimritt stehen durchaus auf
der Höhe. Ein hochinteressanter aktueller Text und eine stets Neues und
praktisch Bedeutungsvolles bringende Frauenbeilage zeigen aufs Neue, daß
auch dieses Heft der allgemein mit Recht so beliebten und willkommenen
Zeitschrift hält, was alle seine Vorgänger versprochen haben. Die Fort-
setzung von Otto Ludwigs Malabardern ist dem Heft als Beilage der be-
kannten illustrierten Klassiker-Bibliothek mit auf den Weg gegeben. —

Telegramme der „Stolper Post“.

Frankfurt a. Main, 17. August. (Wolffs Bureau.)
Der „Frankf. Btg.“ zufolge wurde nach einem Privat-Telegramm
aus Milwaukee Gerhard Ter Linden dort verhaftet. Er giebt zu,
eine Emission von eineinhalb Millionen Mark Aktien gefälscht
zu haben.

Coblenz, 17. August. (Wolffs Bureau.) Gestern Abend
entstand in dem Dachstuhl des Regierungsgebäudes ein Brand,
der sich schnell ausbreitete. Durch große Wassermassen wurden im
Oberstock arge Beschädigungen angerichtet. Der größte Theil
der Acten ist gerettet. Morgens drei Uhr war der Brand
gelöscht.

London, 17. August. (Wolffs Bureau.) Lord Ritche-
ner meldet aus Pratoria: Oberst Gorringer hat am 13. d. Mts.
die Kommandos im Norden Steynburgs angegriffen und bis
Wentersdorp getrieben. Die Kommandanten Cachet und Eras-
mus wurden gefangen, andere Abtheilungen drängten den Feind
zurück. Aufklärungsmannschaften Frenchs, unter dem Befehl
Bethleda wurden von den Boeren umzingelt und gezwungen,
sich zu ergeben. Ein Mann wurde getödtet, drei verwundet,
die Gefangenen wurden von den Boeren freigelassen.

London, 17. August. (Wolffs Bureau.) Nach
Meldungen aus Peking von gestern wurde in der Nacht
das Friedensprotokoll unterzeichnet, nachdem einige kleine
Abänderungen vorgenommen waren.

Benöthigen Sie Seiden-
stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Griedler & Co., Zürich (Schweiz.)
Kgl. Hoflieferanten.
Größtes Lager in **Brant**-Seidenstoffen, als auch das
Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen
jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu
billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko.
Doppeltes Briefporto an der Schweiz.

Briefkasten.
Abonnent Kl.-Rackitt. Sie haben am 5. September 2 Comp.
Infanterie, den Stab und 1 Comp. Pioniere als Einquartierung zu erwarten.
Während die Officiere von den Quartierwirthchen verpflegt werden müssen
erhalten die Mannschaften Magazinverpflegung.
K. M., Rowe. Jeder hat die Folgen seiner Handlungen zu tragen.
Wir können Ihnen nicht helfen.

Marktberichte.
Getreidepreisnotirungskasse der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Pommern.
Am 15. August 1901 wurden nachstehenden Bezirke:
Stolz: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kar-
toffeln 60—70 M.
Neustettin: Weizen —, Roggen 143, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln — M.
Stettin: Weizen 170, Roggen 137—140, Gerste —, Hafer 136
bis 138, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kar-
toffeln 50, Rüben — M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 170 Roggen 140, Gerste
Hafer 138 Kartoffeln —, Rüben — M.
Platz Stolz: Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 60—70 M.
Platz Greifswald: Weizen —, Roggen 132, Gerste 130, Hafer 130.
Platz Neustettin (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 143, Hafer
— M.
Platz Danzig: Weizen 172—175, Roggen 138—139, Gerste 144
bis 148, Hafer 137—139, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 172 Roggen 142, Gerste
—, Hafer 152, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht,
Zoll und Spesen in Newport Weizen 165,— Liverpool Weizen 169,75,
Odessa Weizen 169,75 Riga Weizen 169,25, Newport Roggen 143,50,
Odessa Roggen 141,75, Riga Roggen 142,75 Markt

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.
Amtlicher Bericht der Direction,
(Telegramm der „Stolper Post“.)
Berlin, 17. August 1901
Zum Verkauf standen: 4501 Ainder, 1621 Kälber, 17630 Schafe
8258 Schweine.
Verkauft wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg Schlachtgewicht in Mark
bzw für 1 Pfund in Pfg: **Kinder:** D h e n: a) vollfleischige, ausgewachsene
böhen Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 62—66, junge (b fleischige
nicht ausgewachsene ältere und ausgewachsene 56—61, o) mäßig genährte
ältere junge gut genährte 52—54, d) gering genährte jeden Alters
48—50, **Küllen:** a) vollfleischige 69 68, höchsten Schlachtwerth
b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—58 o gering
genährte 45—50; — **Färse n und Kühe:** a) vollfleischige, ausgewachsene
Färse höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgewachsene ältere
höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53—55, o) ältere ausgewach-
sene weniger gut entwickelte jüngere Kühe 50—52, d) mäßig ge-
nährte Färse n und Kühe 44—44, o) gering genährte Färse n und Kühe
37—42, — **Kälber:** a) feinste Mastkälber Vollmischmast und beste
C. u. g. Kälber 65—70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—64,
o gering genährte Saugkälber 56—58, d) ältere gering Kälber (Fresser)
85—45, — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 65—68,
b) ältere Mastlämmer 60—64, o mäßig genährte Hammel und Schafe
(Werschafe) 56—58, d) Hofsteiner Niederungsschafe 28—33, auch pro 10
Pfund Lebendgewicht M. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd.
mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuz-
zungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 60,
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) —, o) fleischige 57—59,
d) gering entwickelte 54—56 o) Sauen 55—56 Markt
Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte
sich langsam ab, nur feine, junge, schwere Däsen fanden glatt Abzug, es
bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Es wird
nicht anverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft in besserer Schlags-
waare glatt, sonst schleppend, es bleibt wesentlich Ueberstand. Der
Schweinemarkt verlief ruhig und schloß langsam. Es wird nicht ganz
geräumt. Sauen waren nicht stark vertreten.

Eisenbahnzüge.
Stolper Kreisbahn.

ab Stolz	10,50 Vorm., 6,27 Abends.
an Schmolzin	1,03 Nachm., 8,40 Abends.
an Dargerde	1,57 Nachm., 9,32 Abends.
ab Dargerde	5,59 Vorm., 2,59 Nachm.,
ab Schmolzin	6,52 Vorm., 3,53 Nachm.,
an Stolz	9,00 Vorm., 6,06 Abends.

Für Einsegnungen!
Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
die neuesten Farben in allen Geweben u. Qualitäten
— von 60 Pfg. per Meter aufwärts in jeder Preislage. —
Fertige Wäsche
in eleganter Ausführung und allen Größen.
Anfertigung ganzer Ausstattungen.
Modewaaren, Herren- und Damen-Confection,
Leinen- und Baumwollwaaren.
Herren - Schneiderei. * * * * * Maas - Anfertigung für Damen.
Markt 2. **Schlenger Gebrüder** Markt 2.
Christliches Geschäft.

Hannemann & Kaul

Neuthorstraße 24.

Stolp i. Pom.

Neuthorstraße 24.

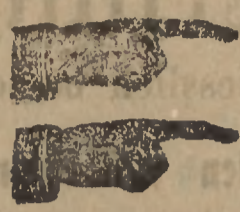
Parterre, I. und II. Etage.

Umfangreichstes Modewaaren- und Ausstattungs-Geschäft.

Damen-Confection.

Zur Confirmation

empfehlen wir



Kleiderstoffe

die durch Ausnützung der Conjectur ungemein preiswerth offeriren.

Solide reinwollene Stoffe von 60 Pfg. per Meter an.

Bekanntmachung.
Zu den diesjährigen Herbstübungen der Truppen sollen von uns zum Transport der Verpflegungs- und Wivakbedürfnisse folgende Fuhrwerke ermiethet werden:
a. am 4. September Morgens 4.30 vor dem Proviantamt hier
3 Vierspanner
1 Einspanner
b. am 5. September zu derselben Zeit ebenfalls selbst
2 Zweispänner.
Die Bestellung hat unter den in unserm Militäramt, Rathhaus Zimmer 21 ausliegenden Bedingungen zu erfolgen.
Unternehmungslustige Fuhrwerksbesitzer ersuchen wir entsprechende Angebote innerhalb der durch Gesetz vom 24. Mai 1898 festgesetzten Preisgrenzen bis zum 11. d. Mts. an uns einzureichen.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Zur Verbindung der Zimmerarbeiten für das Arbeiterwohnhaus bei der städtischen Gasanstalt hier selbst ist Termin auf **Donnerstag den 22. d. Mts. Mittags 12 Uhr** im Rathhaus, Zimmer 39, anberaumt, woselbst die Verbindungunterlagen zur Einsicht ausliegen bezw. zur Erstattung der Bewilligungskosten von 1,50 M. Angebote sind versiegelt und bis zum spätesten zum Termin einzureichen. Nach Beendigung des Termins eingelegte Angebote sind ungültig.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen, das alte Rathhaus auf Abbruch zu verkaufen. Schriftliche Angebote sind bis zum 7. September 1901 bei uns einzureichen.
Bedingungen des Verkaufs werden kaufinteressierten auf dem Rathhaus während der Dienststunden kostenlos abgegeben.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen den freiwilligen Verkauf der wohlhabenden Thurmuhre des Rathhauses vor bevorstehendem Abbruch des Rathhauses. Schriftliche Angebote sind bis zum 7. September 1901 bei uns einzureichen.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Zur Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmalts treten die Herrn Mitglieder der M. pünktlich Mittags 12 Uhr im Parade-Anzug, mit schwarzer Kravatte und weißen Handschuhen im Rathhaus an.
Stolp, d. 17. August 1901.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen den freiwilligen Verkauf der wohlhabenden Thurmuhre des Rathhauses vor bevorstehendem Abbruch des Rathhauses. Schriftliche Angebote sind bis zum 7. September 1901 bei uns einzureichen.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen den freiwilligen Verkauf der wohlhabenden Thurmuhre des Rathhauses vor bevorstehendem Abbruch des Rathhauses. Schriftliche Angebote sind bis zum 7. September 1901 bei uns einzureichen.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen den freiwilligen Verkauf der wohlhabenden Thurmuhre des Rathhauses vor bevorstehendem Abbruch des Rathhauses. Schriftliche Angebote sind bis zum 7. September 1901 bei uns einzureichen.
Stolp, den 16. August 1901.
Der Magistrat

Reise mit Chocolate-Kaiser.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

in Stolp nur Kirchplatz Nr. 17.

Eigene Kaffee-, Chocolate- und Zuckerwarenfabrik.

Bekanntmachung.
Einlaßkarten zu der am 18. d. Mts. stattfindenden Feier der Einweihung des Bismarck-Denkmalts liegen für diejenigen Herrn, welche (ohne den Körperkassen des Stadt- und Landkreises, dem Offiziercorps oder dem unterzeichneten Ausschuss anzugehören) ihre Theilnahme an dem Festessen rechtzeitig angemeldet haben, am **Sonntag, d. 18. d. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr** in dem im Erdgeschoß des Rathhauses belegenen Botenzimmer bereit.
Stolp, d. 14. August 1901.
Der Ausschuss für Errichtung des Bismarck-Denkmalts.

Freibank.
Montag Nachm. 3 Uhr Verkauf von minderm. Schweine- u. Kalbfleisch à Pfd. 30 resp. 25 Pfg. u. gel. tub. Rindfleisch (ohne Knochen) à Pfd. 30 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.
Städt. Schlachthof.
Die Lieferung von ca. 250 000 kg. bester schlesischer Stückkohle soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Kohlen müssen in den Monaten September 1901 bis einschl. März 1902 nach Bedarf in Waggonladungen jedesmal innerhalb 10 Tagen nach Bestellung frei Schlachthof geliefert werden.
Anerbietungen mit Preisangabe sind bis zum 20. d. Mts. an die **Schlachthof-Direktion** einzureichen.
Stolp, den 9. August 1901.
Der Magistrat

Radler-Revolver
für Schreckschüsse, 1 mal Laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück **M. 1.50. ff. vernid. M. 2.50. 1000 Schuß Munition 50 Pf. pe. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a.**

Briefmarken
1000 ca. 200 Sorten 50 Pf 3 Mauritius 9 Pf. 7 Viktoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zochmeyer, Nürnberg.

Gold- u. Silberarbeiten
und Reparaturen jeder Art fertige äußerst billig.
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Unerhört billig!!!
190 Stück nur M. 3,50.
1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt schöner Goldkette genau gehend, 3 jähr. Garantie, feine Zigaretten-tasche, 1 ff. Zigarettenspitze, 1 elegante Geldbörse, 1 pr. Taschentüchleinspiegel sammt Kamm, 1 Garnitur Double-Goldmanschetten und Hemdenknöpfe, alles mit Patent-schloß, 1 prachtv. Ring gold-dinirt mit imit. Edelstein auch für Damen, 1 prachtv. Kravattennadel mit Simili-Brillant, 1 eleg. Nidelschreibzeug, 1 f. gebund. Notizbuch, 1 sehr elegante Damenbroche, Nadel letzte Neuheit, 1 paar Boutons m. Simili-Brillant, sehr täuschend, 1 Schildkröt-zahnstocher, sammt Stahl-linge und Handschuhknöpfe, amerikanisches Fabrikat und u. noch 140 Stück div. Gegenstände im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet **M. 3,50.** Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus **S. W. Löffler, Krakan Postfach 18.**
Nicht passendes Geld retour.

Prima oberschlesische Heizkohlen,
Vorzügliche **Salon-Briketts**
empfiehlt zu billigsten Preisen **Emil Freundlich.**

Freischgehoffene Rebhühner
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen.
F. Hinz, Wildhandl.

Wer seine Frau lieb hat
und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: **'Kl. Familie'**. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag Leipzig.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, möglichst kleines Haus mit Garten wird p. 1. October cr. zu miethen gesucht. Offerten unter **G 1.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kaufmann's Wallhaus.
Sonntag, den 18. August 1901.
Bismarck-Frühshoppen-Concert
von 11-2 Uhr Entree „frei“.

Kaufmann's Wallhaus.
Ing. H. Reconschowitz, Königl. Musikdiregent a. D.
Zur Bismarck-Denkmalts-Enthüllung sind nummerirte **Balkon-Sitzplätze**
(in Verlängerung der Veranda, vis à vis des Denkmals) à 1 M. am Buffet zu haben.

Zu den Einsegnungen
empfehle in größter Auswahl schwarze und farbige **Kleiderstoffe**
von 50 Pfg. p. Meter an bis 5 M.
Fertige **Konfirmanden-Auzüge**
in allen Größen und nach Maß zu bekannt **billigsten Preisen.**
N. Simon junior,
24. Markt 24.

Zum Ausdruck der Ernte empfehle meinen **Dampfdreschapparat**
zur leichweisen Benutzung und bitte ich, Anmeldungen baldigst an mich gelangen zu lassen.
Emil Freundlich.

La Leder-Treibriemen
eigenen Fabrikats; sowie **Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Riemen.**
J. de Veer-Stolp.

Torfstreu
bester Ersatz für Stroh, empfiehlt **Emil Freundlich**

! wie reizend!
ist ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeit, daher gebrauche man:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: **Steedenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Gliese, Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolp-münde.**

Ofenheizer
werden gesucht.
Städtisches Gas- u. Wasserwerk.

Ein kurzhaariger, brauner **Hühnerhund**
(im dritten Felde) ist preiswerth zu verkaufen.
Rittergut Ren-Guhmerow.
Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßling.

Kaufmann's Wallhaus.
Sonntag den 18. August.

Fest-Menu
von 12-2 Uhr à 1,25.
Unter den Veranden serviert bei **„Tafelmusik“.**
Speisenfolge.
Krebsuppe oder Kraftbrühe mit Macr.
Leipziger Allerlei mit Schnitzel oder Mal-grün.
Junge Ente oder Reh-Rücken Compott
Bismarck-Creme oder Butter u. Käse.
Frühstückstorte 1/2 Portionen.
Reichhaltigste Tages- u. Abendkarte.
Heute ff. gr. Krebse.

Volksfeier im Glysium.
Beide Turnvereine treten vollzähl. **Sonntag Vormittag 9 Uhr** zu den Eisenstabbungen im Glysium an.
Dr. Preussner.

Brennholz
ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerleinert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei**
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpaden gestellt.
D. O.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 84. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Preisbindung 20. 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Zur Einsegnung

bieten unsere aussergewöhnlich reichhaltig und mit **hervorragenden Neuheiten** sorgfältig zusammengestellten Sortimente

schwarzer u. weißer Kleiderstoffe in **Seide und Wolle**

eine **entzückende Auswahl** ausschliesslich besserer Qualitäten zu mässigen Preisen.

Zu den Prüfungen empfehlen wir einen **Gelegenheitskauf**

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe

durchweg **schwerer und tragbarer** Ware ganz erheblich **unter wahren Werthe**.
Konfirmanden-Anzüge — und **Anfertigung nach Maass** — sowie
Anzugstoffe — **Mädchenjackets** — **Wäsche** — **Korsetts** — **Jupons** —
Echarpes etc.

offerieren in **unübertroffener Auswahl** **billigst**

S. Müllerheim Nachf.

Erstes u. grösstes Konfektions- u. Modewarenhaus am Platze.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp, Pom.

Langostrasse 56/57.
gegründet 1856.

Actien cap. 6 Mill. Mk., Reserven ca.
2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
 mit täglicher Kündigung **3** %
 mit dreimonatl. " **3 1/2** %
 mit einmonatl. " **3 1/4** %

Hans Hildebrandt

Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: Karnorgelharmoniums.

Alleinvert. für den Blüthner, Jbach, Sellar, Reg-Bez. Köslin / Jrmaler, Schiedmayer.

Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.

Stolp, Telephon No. 297.

Leihinstitut.

Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikläusen die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten.



Welt-Ausstellung
Paris 1900
Grand Prix.

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Stolp, Mittelstraße 48.

**Tapeten, Linoleum,
Läufer in Wolle, Cocos,
Wachs und Jute,**

empfehlen in grösster Auswahl

W. L. Schicht,

Mittelstraße 6.

Sonntag, den 18. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr
findet auf dem

Rennplatz Elysium

anlässlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals eine

Volkstfeier

statt.

Festplan.

1. Ausmarsch um 3 Uhr vom Stephanplatz.
2. Parademarsch des Kreisriegerverbandes Stolp, Stadt und Land.
3. Radrennen über 3000 m.
4. Eisenstabilitäten der Turnvereine.
5. Kunstradfahren des Herrn **Mertens**.
6. Reigen der Knaben-Mittelschule.
7. Staffettenlauf von Turnern gegen einen Radfahrer.
30 Minuten Pause.
8. Wettstreiten von Knaben und Mädchen.
9. Fußballwettbewerb.
10. Jugendfahren über 666 m.
11. Volks- und Jugendspiele.
12. Waffenturnen der beiden Turnvereine.
13. Preisvertheilung.

Chorgesänge und Concert.

Abends von 8 Uhr ab

Gartenfest.

Gesangsvorträge, Aufsteigen von Luftballons, Championreigen der Radfahrer,

Feuerwerk.

Meldungen zu den Radrennen sind bis spätestens **Freitag** den 16. August an Herrn **Salzhuber**, Elysium zu richten.

Eintrittspreise: Nummerierter Sitzplatz (Stühle) 1 Mk., Sitzplatz am Ziel 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mk.

Schüler und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Von 8 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 0,20 Mk.

Vorverkauf der Sitzplätze bei Herrn **Bruck**, Holzenthofstr. 4; Vorverkauf der Stehplätze und der Karten für Vereinsangehörige und Schüler bei Herrn **Richard Haensch**, im neuen Geschäft Magazinstr. Ecke Höhlenstr.

Es wird dringend gebeten, die Eintrittskarten möglichst vorher zu lösen.

Bei ganz ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 1. September verlegt.

Zu diesem Feste, an dem sich alle Knabenschulen und die meisten Vereine der Stadt betheiligen, ladet alle Kreise unserer Bevölkerung herzlich ein

Der Festausschuss.

Starke, einmal gebrauchte

Weinfässer,

600 bis 1200 Gl. Inhalt,

sind abzulassen.

Franz Hackbarth,

Stolp, Mittelstraße 6.

Kaufmann's Wallhaus.

Inh. **H. Reconschewitz**, Königl. Musikdirigent a. d. Hofkammer.

Zur Enthüllungsfeier des Bismarck-Denkmal und Erinnerung an die

Schlacht bei Gravelotte
(18. August 1870).

Grosses Fest

und

Doppel-Concert

ausgeführt vom gesammten Trompetercorps des Husaren Regt. „Fürst Blücher von Wahstatt“ (in Uniform.)

Direct. Herr **mit Bögel**, Königl. Musikdirigent!

und von der **Ungarischen Magnaten-Kapelle** (in Nationaltracht) Direct. Herr **Pattay** Herr **R. R. Kapellmeister**

Fanfaren-Märsche

für **Heroldstrompeten und Kesselpaule**

Cimbal-Zolls || **Ungarische Csardas**

Zum Schluss

Deutschlands-Erinnerungen an 1870
Großes patriotisch-militärisches Tongemälde von **H. ...** mit

Schlacht = Musik

Großer Zapfenstreich, harmonische Retraite u. Das Gebet.

Unter Mitwirkung eines **Tambourcorps** und einer **Schützen-Compagnie**

Pracht-Gas-Brillant-Illumination

Bengalische Beleuchtung

Anfang 5 Uhr | **Entree** (a Person 50 Pf.)
Schluss nach 11 Uhr | **Entree** (für Kinder 25 Pf.)

Behnerbillets | 2 Behner für 1 Entree
1 Behner für 1 Kinder

sowie Paffe-partout-Karten haben Gültigkeit.
Schnittbillets = 9 Uhr ab 25 Pf. = Schnittbillets

Täglich Pattay-Concert.

Direct. Herr **Pattay**

Beilage zu Nr. 192 der „Stolper Post“.

Allerlei.

Berlin. Der Bankbeamte Schlügel, der seiner Zeit die Mächenschaften seines Chefs, des Kommerzienraths Sanden, an die Öffentlichkeit gebracht hat, hat vor einigen Tagen in Fürstenwalde Selbstmord begangen. Schlügel konnte in Berlin eine Stelle nicht mehr finden.

Ein Selbstmordversuch in der Sommerfrische unternahm die 29jährige Kaufmannsrau B. aus Berlin, die gegenwärtig mit ihren Angehörigen in Bad Harzburg zur Kar weilt. Frau B. war in Begleitung ihres Bruders und dessen Frau über die Berge nach dem Odrerthal gewandert, um Komterhalle zu besuchen. Hierbei bestieg die Gesellschaft auch den ca 60 Meter hohen Wasserfallfelsen, um von dort aus die Aussicht zu genießen. Plötzlich stürzte sich Frau B. von einer Nebenklippe des Wasserfalles in die Tiefe hinab. Glücklicherweise wurde der Sturz durch einige Hindernisse derart gemildert, daß die Bedauernswerthe mit dem Leben davontkam. Der sofort aus Oder herbeigerufene Arzt constatirte den Bruch eines Fußes und eines Handgelenkes, mehrere Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Kopfe. Frau B. wurde nach dem städtischen Krankenhause in Goslar gebracht, wo man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Die Ursache zu dem verzweifelten Schritte soll für einem Anfälle von Schwermuth zu suchen sein.

Zu dem Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk wird aus Gumbinnen berichtet, daß die Aufregung unter der Bevölkerung in ständigem Wachsen begriffen ist. Als die Angeklagten Marten und Hidel nach Schluß des ersten Verhandlungstages, in dessen Verlauf sie stets ihre Unschuld behauptet, unter sicherer Bewachung in Arrest abgeführt wurden, spielten sich auf dem Kasernenhofe erschütternde Szenen ab zwischen der tiefgebeugten Mutter Marten's und ihrem Sohne und zwischen dem Angeklagten Hidel und seiner Ehefrau, der Schwester Marten's. Manchem im Dienste ergrauten Soldaten traten beim Anblick dieses Jammers Thränen in die Augen. Am Freitag wurde die Zeugenernehmung fortgesetzt, ohne daß bisher etwas Belastendes für die Angeklagten zu Tage trat. Regimentskommandeur Oberst v. Winterfeldt bekundete, Marten war ein guter Soldat und sehr ehrgeizig. Diensthlich war der Rittmeister mit ihm zufrieden, dagegen konnte v. W. aus gewissen Redensarten v. Krosigk's herauszuhören, daß v. K. gegen Marten und seine ganze Familie eine gewisse Voreingenommenheit hatte. Er, v. W., glaube, v. K. hatte gegen die ganze Familie besonders aber gegen den alten Marten einen großen Haß, weil sich der Wachtmeister in seiner früheren Schwadron mit ihm schlecht gestellt hatte. Das Verhältnis v. K.'s zu Hidel sei jedenfalls auch kein gutes gewesen. v. K. war gegen die Einheirath H.'s in die Marten'sche Familie; er sagte, er wolle nicht, daß noch einer seiner Leute dieser Familie zugehöre. — Vertheidiger Horn erklärt: Unlängst ist hier der Stabstrompeter Reinisch wegen Todtschlages zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er in Stallpönen einen Arbeiter erschlagen hat. Dieser M. soll nun an jenem Abend, als die Schwadron mit der Leiche konfrontirt wurde, gleichfalls durch seine Blässe aufgefallen sein. Ist vielleicht nachgeforscht worden, wo K. sich zur Mordzeit befunden hat? — Oberleutnant v. Köper sagt aus, es sei festgestellt worden, daß Reinisch mit einem anderen Trompeter zusammen in seiner Stube zur fraglichen Zeit Noten geschrieben habe. — Unter allgemeiner Bewegung wurde Frau Marten, die Mutter des Angeklagten, aufgerufen, deren Vernehmung in erster Instanz vorwiegend unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Trotzdem die Hengin erst 44 Jahre alt, ist sie schon stark ergraut. Sie hat keinen Blick für den Sohn und den Schwiegersohn. Marten's nervös-bewegliches Gesicht wird noch fahler, aber sonst unterdrückt er jede Regung. Die unglückliche, kränkliche Frau sinkt auf den Stuhl, der ihr bereitwilligst zur Verfügung gestellt wird, und mit zitternder Stimme macht sie ihre Aussage, denn der Vorsitzende wollte erfahren, wie es sich mit den Angaben der Angeklagten über den Besuch Marten's und Hidel's in der Wohnung der Eltern respektive Schwiegereltern zur Mordzeit verhielt. Sie wußte über den Zeitpunkt nichts Genaueres. Dann verließ sie schwankend, ohne einen Blick auf die Angeklagten zu richten, den Saal. — Alle Unteroffiziere der 4. Schwadron, die bisher als Zeugen vernommen wurden, sind nur mit allergrößter Mühe zum Sprechen zu bringen. Der Oberkriegsgerichtsrath giebt wiederholt seiner Erregung hierüber Ausdruck und hält sogar dem Wachtmeister Buppersch vor, daß es fast den Anschein habe, als ob er etwas verschweigen wolle. — Dragoner Baranowsky ist Abends an der Reithahn vorübergegangen und will dort einen Mann im Mantel

mit steifer Mütze und schwarzem Schnurrbart gesehen haben. Der Zeuge ist in seinem Auftreten so zaghaft, daß die Angeklagten hinausgeführt werden. Trotz eindringlicher Mahnung und wiederholter späterer Gegenüberstellung mit Hidel kann der Zeuge in dem Sergeanten nicht diejenige Person wiedererkennen, die an jenem Abend an der Thür der Reithahn stand. — Ohne Frage will die Anklagebehörde eine Schwenkung in ihrer Stellung vornehmen, denn die Angeklagten wurden auf Antrag des Staatsanwalts darauf aufmerksam gemacht, daß eventuell nur wegen Todtschlages beziehungsweise Beihilfe erkannt werden könnte. Das erschwerende Moment der Ueberlegung würde also in Wegfall kommen. Das ist das Interessanteste aus der Freitags-Verhandlung.

Neue Nachrichten.

Berlin, 16. August. Nach einem Telegramm des „Lokal-Anz.“ aus London wurde der Kronprinz heute in Port Victoria von Baron Edhardtstein empfangen und begab sich mit ihm und dem Gefolge unverzüglich mit Sonderzug nach dem Victoria-Bahnhof in London und von dort ins Carlton-Hotel. Auf dem Bahnhof brachte dem Kronprinzen eine große Menschenmasse warme Ehrungen dar. Im Carlton-Hotel ist für den Kronprinzen im zweiten Stock eine hochelegante Zimmerflucht, bekannt unter dem Namen „The royal suite“ reservirt. Die Appartements bestehen aus zehn Zimmern, welche sämmtlich in einander laufen und in einem gleichartigen stilvollen Farbenton eingerichtet sind. Die Zimmer sind auf unbestimmte Zeit belegt. Selbst die deutsche Botschaft in London ist nicht officiell über die Anwesenheit des Kronprinzen informiert.

Leipzig, 16. August. Im Walde bei Leutzsch fand heute früh ein Pistolenduell statt zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Breit von hier und dem stud. jur. Richard Dettinger aus Stuttgart. Dettinger wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte, woselbst er verstarb. Breit hat sich selbst der Behörde gestellt. Ueber die Veranlassung zum Duell ist nichts bekannt geworden.

Homburg, 16. August. Die Königin von England und die Prinzessin Victoria sind heute früh 8 Uhr 30 Min. mittels Sonderzuges über Hamburg nach Kopenhagen abgereist und wurden vom Könige zum Bahnhof begleitet.

Berlin, 16. August. Unter dem Vorsitz des Grafen Schwerin-Böwiz ist heute die angekündigte Konferenz zur Besprechung des Zolltarifs zusammengetreten.

— Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist die Wiederwahl Kaufmanns zum Bürgermeister von Berlin durchaus gesichert, vielleicht mit Stimmeneinhelligkeit, mindestens aber mit überwältigender Majorität.

Börsenberichte.

Stettin, 16. August. Wetter. Schön. Barometer 766. Thermometer + 24 Grad. Wind: Süd.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Kübbel waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima pr. 100 Kilo incl. Brutto incl. Säcke 16,50 Br. pr. September 16,50 bez.

Berlin, 16. August. Proben-Druck. Officielle Course! Weizen pr. September 167,—, pr. October 168,75, pr. December 171,50. Roggen pr. September 142,75, pr. October 144,25, pr. December 145,25. Hafer pr. September 135,25, pr. October 135,50, Mais pr. September 120,25, pr. October 120,75, Kübbel pr. August —,—, pr. October 55,50. pr. November 54,80. 70er Spiritus loco ohne Faß —,—.

Berliner Fondsbörse vom 16. August.

Preuß. Centr.-Bod.	9	154,50 G	Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	98,80 G
Pom. Hypoth.-Bant	7	25,50 G	„ „ „ 3	88,90 G
Reichsbant	10 1/2	153,50 G	Ostpreussische „ 3 1/2	98,— G
Disc. Command.	10	175,— G	Pomm. Hypothelbv.	
Deutsche Bant	11	194,50 G	3 4 (rz. neue)	4 —,—
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	101,20 G	do. 5 6 (rz. neue)	4 78,40 G
„ „	3 1/2	101,10 G	Stettiner Nat.-Hyp.	
„ „	3	91,— G	poth.-Erb.-Gesellsch.	
Consolidirte Anleihe	3 1/2	100,90 G	(rz. 110)	4 1/2 —,—
„ „	3 1/2	100,90 G	do. (rz. 100)	4 —,—
„ „	3	91,10 G	Ungar. Goldrente	4 99,90 G
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—,—	Oesterr. Goldrente	4 101,— G

Zinsfuß der Reichsbant.

Souvereigns per Stück	20,38 G	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16,24 G	Englische Banknoten	20,45 G
Dollars per Stück	—,—	Französische 100 Fr.	81,10 G
Imperials per Stück	—,—	Oesterreich. Noten 100 Kr.	85,25 G
		Russische Noten 100 R.	216,50 G

Am 18. August.

Sonnenaufgang 4 Uhr 36 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 14 Min.

Politische Uebersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Einbringung dieser Novelle an den Reichstag auch alsbald nach dessen Wiederzusammentritt erfolgen wird. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß der Reichstag vor Neujahr mit allen gesetzgeberischen Aufgaben verschont bleiben wird, um seine ganze Arbeitskraft dem Zolltarif und daneben dem Etat zuwenden zu können. Es ist daher sehr möglich, daß die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz bis zur nächsten, ja vielleicht bis zur übernächsten Session juristisch gestellt wird. — Die arbeitsstatistische Commission soll erweitert werden. Ob ein Antrag darüber bereits an den nächsten Reichstag gelangen wird, ist zweifelhaft; jedenfalls aber hat sich der Gedanke Bahn gebrochen, daß die arbeitsstatistische Commission gewissermaßen als die Grundlage eines Reichsarbeitsamts zu betrachten und als solche weiter auszubilden sei.

Eine Wiederwahl des Stadtraths Rauffmann zum Bürgermeister von Berlin wird trotz der Nichtbestätigung der ersten Wahl durch den Kaiser und König von der Mehrheit der Berliner Stadtverordneten geplant. Wird der Plan zur Ausführung gebracht, so geräth die Stadtvertretung der Hauptstadt in einen Conflict mit der Krone, der zu recht unliebsamen Folgen für die Stadt Berlin führen kann.

Das reichsdeutsche Infanterie-Bataillon, das Ende September aus China über Triest heimkehrt, wird zuerst in Wien dem Kaiser Franz Joseph vorgestellt, um diesem eine bundesfreundliche Ehrung zu erwirken. Das Bataillon wird als Gast des Kaisers zwei Nächte in Wien einquartiert und reist dann nach Berlin weiter.

Der Hafen von Dar-es-Salaam, der Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas, soll zu einem Seehafen ausgebaut werden. Zur Zeit sind zwei besonders zu diesem Zweck entsandte Sachverständige an Ort und Stelle thätig, um nach sorgfältiger Aufnahme der Wasser- und Uferverhältnisse die Unterlagen zu liefern, auf Grund deren ein allen Erfordernissen Rechnung tragender, einheitlicher Bauplan für die Ausgestaltung des Hafens ausgearbeitet werden kann.

Aus dem Eisenbahnerleben. Der Eisenbahn-Assistent Posters zu Troisdorf, ein Beamter, der bereits 26 Jahre Dienst hinter sich hat, fühlte sich körperlich und geistig so heruntergekommen durch den anstrengenden nächtlichen Außendienst — in Troisdorf verkehren täglich 200 Büge, und es findet auch der Maschinenwechsel statt —, daß er seine Versetzung auf einen ruhigeren Posten im September v. J. nachsuchen mußte. Man ließ ihn aber auf dem gefährlichen Posten, weil nach Angabe des Sachverständigen kein geeigneter Ersatz für H. da war.

Infolge seiner Abgespanntheit hatte H. am 11. Mai d. J. das Unglück, daß er Morgens um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr zwei Güterzüge in das nämliche Gleis einlaufen ließ. Ein Zusammenstoß und ein Sachschaden von 60 M. war die Folge. Das Zeugniß seiner Vorgesetzten lautete günstig. Sie bezeugten sämmtlich, daß H. seinem schweren Dienst längst nicht mehr gewachsen war. Gleichwohl hielt der Staatsanwalt gegen H. eine Geldstrafe von 75 M. wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports am Platze. Das Gericht urtheilte jedoch anders und erkannte auf Freisprechung. Er sah zwar in dem Falle eine große Fahrlässigkeit, die unter keinen Umständen vorkommen dürfe, sprach aber gleichzeitig aus, daß die Bahnbehörde einen Mann von solcher körperlichen und geistigen Verfassung nicht auf einem so gefährdeten Posten habe belassen dürfen.

Eine Massen-Verurtheilung von Unteroffizieren nahm das Dresdener Militärgericht vor. Der Unteroffizier Herschel wurde wegen Anstiftung Untergebener zur Mißhandlung von Kameraden in 3 Fällen, Mißhandlung außerhalb des Dienstes in 61 Fällen, Mißhandlung in 20 Fällen und vorsätzlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ferner erhielten die Unteroffiziere München 3 Wochen, Zindner 3 Tage, Rothe 3 Wochen Mittelarrest, Vicesfeldwebel Schaller 8 Tage gelinden Arrest, Unteroffizier Schulrot 2 Monat Gefängniß.

Wieder Einer. Der Holzhändler Hau aus Ebensfeld bei Bamberg in Bayern hat Wechseltäuschungen im Betrage von 80 bis 100000 Mark verübt und ist entflohen.

Zur Erinnerung an jene österreichischen und preussischen Krieger, die in der Schlacht bei Hochkirch 1758 verwundet und nach ihrem Tode unweit des Schlosses Lämberg bei Reichenberg in Böhmen begraben wurden, findet am Sonntag, als am Geburtstag Kaiser Franz Josephs die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel im Schlosse Lämberg und die Einweihung eines neuerrichteten Kriegerdenkmals statt. In dem Massengrave sollen an 1000 Krieger beerdigt sein.

England und Transvaal. Offenbar in der Absicht, den Eindruck der allem Kriegs- und Völkerrecht hohnsprechenden Proclamation Ritcheners abzuschwächen, erklären die Londoner Blätter jetzt, daß man sich von dieser Proclamation kaum einen Erfolg versprechen dürfe. Ein solcher sei nur in dem Falle zu erwarten, daß die Präsidenten Steyn und Schall Bürger den Boeren zum Frieden und zur Unterwerfung riefen. Daran sei aber im Ernste nicht zu denken. Botha, Domet und die übrigen Boerenführer ständen genau auf dem Standpunkt des Präsidenten Krüger, daß das Boerenvolk seine Freiheit und Unabhängigkeit nicht preisgeben dürfe und eher auf dem Schlachtfeld verbluten werde, ehe es das Joch der Engländer auf sich nehme. Indem die Engländer aber bereits bekennen, daß die grausame Proclamation Ritcheners nur einen Schlag ins Wasser bedeute, stellen sie sich selbst gleichzeitig ein

Armuthszeugniß erster Classe aus, das ihrer Lage allerdings vollkommen entspricht.

Stadl. Kreis. Provinz.

Stolp, 17. August 1901.

— Nach Fertigstellung des Unterbaues der beiden Molenverlängerungen zu Stolpmünde wird bis auf Weiteres, wenn einheimische Fischer sich auf See befinden, zur Erleichterung ihrer Rückkehr in den Hafen bei Nachtzeit ein grünes Licht gezeigt, welches rd. 6,9 Mtr. über Mittelwasser liegt und an einer Spiere nördlich der Winbale aufgehängt wird. Diese Spiere ist an der Westseite des Bodens der Reibelode befestigt. Das grüne Licht bezeichnet mit dem rothen Hafenfeuer die Einfegungslinie. Das Licht brennt jedoch verhältnißmäßig selten und dient nicht als Marke für Schiffer.

Lauenburg, 16. August 1901. Der Kaiser als Taufpathe. Eine Pathe stelle bei der Taufe des siebenten Sohnes des Pächters Block zu Mittel-Lowitz hat Se. Majestät der Kaiser angenommen. Er geruhte zu genehmigen, daß sein Name als Taufpathe in das Kirchenregister eingetragen werden darf.

Stralsund, 15. August. Der in der Robert Hundschen Drogenhandlung angestellte Lehrling Krüger öffnete in dem Vorkeller des Geschäftes eine Flasche mit Schwefelsäure. Wohl um die Aufschrift zu erkennen, hielt er ein brennendes Streichholz an die Flasche, die sofort explodierte. Krüger wurde lebensgefährlich verletzt und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Feuerwehr wurde alarmiert und eilte unverzüglich herbei; unterwegs stieß jedoch ihren Geräthewagen heftig mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Beide wurden stark beschädigt. Bei der Ankunft der Wehr hatten die Hausbewohner die richtige Maßregel vorgenommen, alle Fenster und Zugänge zu verstopfen, um das Feuer zu ersticken. Nachdem die Feuerwehr genügend Wasser in den Keller gespritzt hatte, platzte eine Flasche mit Benzin und setzte sofort das kaum unterdrückte Feuer wieder in Brand. Ein Feuerwehrmann, der es unternommen hatte, die eiserne Thür zu dem Lagerkeller, die von der Wehr offen stehend, vorgefunden wurde, zu schließen, gerieth in Lebensgefahr. Doch konnte er noch rechtzeitig gerettet und das Feuer dann in dem geschlossenen Raume erstickt werden.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

Einen anderen Grund kann Niemand legen außer Dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 1. Cor. 3, 11.

Der Apostel redet in dem obigen Wort von dem Grunde, worauf der Tempel des neuen Bundes, die Gemeinde Jesu Christi, erbaut ist und noch weiter erbaut wird bis zur herrlichen Vollendung. Wenn es aber wahr ist, daß der Grund dieses neutestamentlichen Tempels Jesus und nur Jesus ist und wenn es wahr

ist, daß nur diejenigen gerettet werden, die sich als Steine in dieses geistliche Haus einfügen lassen, so ergibt sich daraus mit Nothwendigkeit, daß es auch für den Einzelnen keinen anderen Grund der Seligkeit giebt, als Jesum Christum.

Untersuche darum doch Jeder den Grund, worauf er seine Seligkeit gründet! Denkst Du etwa, wie Viele: Ich bin ein anständiger, ehrbarer, fleißiger Mensch, stehle nicht, betrüge nicht, thue keinem etwas zu leide, lebe nach dem Grundsatz: Thue recht und scheue Niemand, darum hoffe ich doch in den Himmel zu kommen! Dann frage ich Dich: Hast Du denn wirklich immer recht gelhan, verläßt Dich wirklich nichts Böses aus vergangenen Tagen? Du erwidert: So genau nehme ich das nicht. Aber damit erklärst Du selber, daß Du Deine Seligkeit auf Sand gebaut hast. Nicht Deine vermeintlichen Tugenden und guten Werke können je den Grund zur Seligkeit abgeben. Laßt es uns sagen: Einen anderen Grund kann Niemand legen außer Jesus allein. Wie viel Ursache haben wir uns darüber zu freuen und Gott dafür zu danken! Ohne diesen „Grund“ wäre für uns Alles zu fürchten, Nichts zu hoffen.

Wähle nur Jeder diesen Grund auch suchen. Denn daß es einen Jesus giebt, das allein rettet uns noch nicht. Jesus muß Dein Jesus werden. Du mußt ihn persönlich suchen und finden als Deinen Heiland. Ein Fundament ist dazu da, daß darauf gebaut werde. Beim Bauen werden aber die Steine mit dem Fundament in Verbindung gesetzt und zwar so, daß sie ganz auf ihm ruhen. So müssen auch diejenigen, die selig werden wollen, mit Jesu in Verbindung gebracht werden und mit ihm verbunden bleiben, so innig, daß sie ganz auf ihm ruhen, ganz auf ihn vertrauen. — Suchen wir darum bis wir gefunden haben und lassen wir uns durch kein Hinderniß aufhalten. Es handelt sich um nichts Geringeres als um unsere ewige Seligkeit. Schleben wir aber auch die Sorge dafür nicht auf, ehe es zu spät ist, damit wir noch dazu kommen uns Jesu als unsres Heilands zu freuen. Ist doch wahrlich auch keine leichte Sache, Jesum wirklich zu finden und des Heils gewiß zu werden. Wahrlich wer auf diesem Felsen steht, der hat etwas Festes unter den Füßen und wie gefährlich es auch oft aussehn mag, sich nur auf ihn zu verlassen, es bleibt dennoch wahr was Petrus spricht: Wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden. Legen wir also doch keinen anderen Grund; suchen wir ihn aber auch nicht in unsern Gefühlen oder in unsern Erfahrungen sondern in Christo allein, dann sind wir geborgen und selig für Zeit und Ewigkeit.

Ullert

— Mordprozeß Krosigk. In Gumbinnen trat Donnerstag früh das Oberkriegsgericht zusammen, um in erneuter Verhandlung in der Anklage wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk über das Schicksal der beiden Angeklagten: den früheren Unteroffizier Franz Marten und dessen Schwager, den Sergeanten Gustav Hidel zu entscheiden. Die Freisprechung des im vorigen Prozeß wegen Begünstigung mitangelegten Unteroffiziers Domning ist rechtskräftig geworden, da gegen diese vom Staatsanwalt keine Berufung eingelegt worden ist. D. erscheint diesmal als Zeuge. Die Zahl der Zeugen ist noch größer, als

in der vorigen Verhandlung; sie beträgt 111 gegen 96. Marten und Hidel waren bekanntlich ebenfalls freigesprochen worden, da der Schuldbeweis zu einer Verurtheilung nicht ausreichte. Gegen dieses Urtheil hat der oberste Gerichtsherr, Generalleutnant v. Alten, Berufung eingelegt. Die Verhandlungen finden wieder in dem Unteroffizierfaal des Mannschafts-Speisehauses, auf dem Grundstück der Dragonerkaserne statt. Die Wände des Gerichtssaumes sind mit den Ehrentafeln des Regiments geschmückt. Eintrittskarten sind auch diesmal nur in beschränkter Zahl ausgegeben worden. Von den etwa 30 Karten ist der größte Theil von Offizieren der Garnison in Anspruch genommen; an die Presse sind sechs, an Gumbinner Einwohner etwa zehn Karten vergeben worden. Schon lange vor Beginn der Verhandlung hatte sich vor dem Kasernenportal eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Der Posten läßt aber Niemand, der nicht zum Kasernengrundstück gehört, ohne Passierscheine durch. Auch vor dem Arrestlokal hatten sich schon früh Morgens viele Neugierige angesammelt, um die Angeklagten bei ihrer Ueberführung zu sehen und zu begrüßen. Die Sympathien der Bevölkerung sind noch lebhafter auf Seiten der Angeklagten als beim ersten Prozeß. Gegen 8 Uhr wurden die Angeklagten in einem geschlossenen, von Innen dicht verhängten Wagen unter Bewachung von zwei Unteroffizieren einzeln nach der Kaserne übergeführt. Der Vorsitz im Oberkriegsgericht führt Oberstleutnant v. Schimmelmann, die Anklage vertritt Oberkriegsgerichtsrath Meyer. Als die Angeklagten im Gerichtssaal erschienen, zeigte Hidel ein äußerst zuversichtliches, geradezu vergnügtes Auftreten; dagegen war Marten finster und verschlossen, sein Gesicht kreidbleich. Jeder ist von zwei Sergeanten mit geladenem Gewehr in die Mitte genommen, Marten diesmal ungefesselt hereingeführt. Der erste Tag wurde ausgefüllt mit dem Verhör der Angeklagten. Beide erklärten fest und bestimmt, nicht schuldig zu sein. Anscheinend beabsichtigt das Gericht, Alles öffentlich zu verhandeln. Es kommen auch die Reitervorgänge zur Verhandlung, die in dem ersten Prozeß unter Ausschuß der Oeffentlichkeit besprochen wurden. Die Verhandlung wurde am Freitag fortgesetzt.

Marktberichte. Stolper Marktpreise

14. August 1900	Höchster Preis		Niedr. Preis		14. August 1900	Höchster Preis		Niedr. Preis	
	h	l	h	l		h	l	h	l
Roggen, gut					Kartoffeln	6	—	4	80
„ mittel					„ Nichtstroh	7	—	—	—
„ gering					„ Krummstroh	6	—	—	—
Gerste, gut					„ Heu				
„ mittel					„ Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	10
„ gering					„ Bauchfleisch	1	10	1	—
Hafer, gut	12	—	13	20	Schweinefleisch	1	40	1	80
„ mittel	13	20	12	80	„ Kalbfleisch	1	30	1	20
„ gering	12	80	—	—	„ Hammelfleisch	1	10	1	—
Erbsen, gelbe zum Kochen	21	—	20	50	„ Speck, geräuch.	1	60	1	70
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—	„ Ehbutter	2	40	2	20
Linjen	60	—	50	—	„ Eier	2	70	2	60

Nie aus den Zeitungen (s. Broschüre) erschüttert, emblemen diese Professoren und Ärzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfweh, Schmerz, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidaliden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen

Erhältl. 2 Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract vom Säge 1,5 gr., Roschusgarbe, Abtuh, Aloe je 1 gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 12 gr. herzustellen.

Städtliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach die Nachmittagsstausen.

Schloßkirche (Eingang Thurmthüre).

Donnerstag, 22. August, Abends 8 1/4 Uhr: Blaukreuz-Versammlung Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbnißwoche: Herr Archidiaconus Böttke.

Trauerungen, Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor lic. Duntmann.

St. Petrikirche.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Schliep.

Nachmittags 3 Uhr: Rindergottesdienst: Derselbe.

Katholische Kirche.

Am 12. Sonntage nach Pfingsten — Mariä Himmelfahrt — Vormittags 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Wüller.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Sonntag, 18. August Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst: Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Betstunde. Jedermann willkommen.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst Jedermann ist freundl. eingeladen.